

Periphrastisches Perfekt

Das periphrastische Perfekt tritt auf:

- a) bei abgeleiteten Verben, v. a. Kausativen; aber auch bei den Desiderativa, Intensiva, Denominativa
- b) bei Wurzeln, die auf einen Vokal, ausser *ā* anlauten und natur- oder positionslang sind;
- c) beim Verbum *ās-*

Paradigma:

	Singular	Dual	Plural
Parasmaipadam			
1.	<i>gamayām cakāra (cakara)</i>	<i>gamayām cakṛva</i>	<i>gamayām cakṛma</i>
2.	<i>gamayām cakārtha</i>	<i>gamayām cakrathus</i>	<i>gamayām cakra</i>
3.	<i>gamayām cakāra</i>	<i>gamayām cakratum</i>	<i>gamayām cakrus</i>
Ātmanepadam			
1.	<i>gamayām cakre</i>	<i>gamayām cakṛvahe</i>	<i>gamayām cakṛmahe</i>
2.	<i>gamayām cakṛṣe</i>	<i>gamayām cakrāthe</i>	<i>gamayām cakṛdhve</i>
3.	<i>gamayām cakre</i>	<i>gamayām cakrāte</i>	<i>gamayām cakrīre</i>

Die **Endung** *-ām* des ersten Gliedes tritt bei

- a) an den Präsensstamm
- b) und c) an die Wurzel

Als **Hilfverb** dient anfänglich nur das Perfekt von *kṛ-*; in den Upaniṣaden erscheint auch das Perfekt von *as-* und im klassischen Sanskrit dasjenige von *bhū-*, wobei letzteres allerdings selten bleibt.

In den medialen Formen und im Passiv findet sich beinahe ausschliesslich *kṛ-*, da *as-* und *bhū-* normalerweise nicht über mediale Formen verfügen.

Eingermassen häufig ist das periphrastische Perfekt erst in den Brāhmaṇas. Die erste Bezeugung lässt sich indessen im AV in einem Kausativ nachweisen:

AV XVIII.2.27cd:

mṛtyúr yamāsyāsīd dūtāḥ prācetā āsūn piṭṛbhyo gamayām cakāra

Der Tod war der aufmerksame Bote Yamas, er liess den Lebenshauch zu den Vätern gehen.

Aus Verbalstamm + *ā* werden schon im RV Verbalabstrakta gebildet. Allerdings sind die ältesten Bezeugungen solche aus sekundären Verbalstämmen wie etwa *jigīṣā* ‚der Wunsch zu siegen zum Desiderativstamm von *ji-* ‚siegen‘. Ebenfalls alt sind solche Bildungen zu Denominativstämmen, z.B. *vacasyā* ‚Beredsamkeit‘, *vacasyati* ‚sich hören lassen‘, *vacas* ‚Rede, Wort‘. Aus nicht abgeleiteten Verben noch nicht im RV, aber doch schon in den übrigen Saṃhitās, z.B. *īśā* ‚Herrschaft‘.

Vgl. Wackernagel-Debrunner § 142-146, pp. 242-259.